

Bernd Tönjes

Vorsitzender des Vorstandes
RAG-Stiftung

Rede anlässlich des Presse-Jahresgesprächs

am 10. Juni 2026

in Essen

2. Teil

Sendesperfrist: 10. Juni 2026, 11:00 Uhr

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine Damen und Herren, wenn man den vergangenen Krisenjahren etwas Positives abgewinnen möchte, dann ist es, dass wir die RAG-Stiftung mit den hinzugewonnenen Erfahrungen kontinuierlich besser machen und dass wir an Robustheit zugelegt haben.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Geopolitische Konflikte, hohe Energiepreise und knappe Rohstoffe – all das gibt gewiss keinen Anlass zur Freude. Richtig ist aber auch, dass Knappheit die Mutter aller Verbesserungen ist. Und Verbesserungen brauchen wir: Auch in Form dringend benötigter Reformen im Bund und auf Länderebene. Für ein Wiedererstarken der leidenden deutschen Industrie. Nicht zuletzt für ein insgesamt wieder positiveres Zukunftsbild in weiten Teilen der Bevölkerung.

Ich für meinen Teil blicke positiv in die Zukunft – heute und in Zukunft werden wir die an uns gestellten Aufgaben erfüllen können. Auch weil ich davon überzeugt bin, dass wir die richtigen Weichen gestellt haben. Auch die RAG-Stiftung befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Sie entwickelt sich Schritt für Schritt weg vom Beteiligungskonzern und hin zu einer „normalen“ Investorin. Ich möchte noch einmal daran erinnern: Als ich zur RAG-Stiftung kam, da hat der Anteil von Evonik am Gesamtvermögen noch rund 60 % ausgemacht. Heute sind es nur noch gut 20 %. Unser Finanzteam hat hier vorzüglich gearbeitet. Denn im Zentrum dieser Erfolgsgeschichte steht die spezifische Herausforderung, dass wir uns das zur Finanzierung der Ewigkeitsaufgaben des deutschen Steinkohlenbergbaus notwendige Vermögen selbst haben aufbauen müssen. Anders als andere Stiftungen wurde die RAG-Stiftung zum Start nicht mit 100% Liquidität ausgestattet. Wir haben unsere anfangs einzige Beteiligung an der Evonik selbst Schritt für Schritt und mit Augenmaß in ein breit diversifiziertes Anlageportfolio umgewandelt. Unsere Marschrichtung auch für die Zukunft heißt: Keine zu großen „Einzeltickets“, Konzentrationsrisiken runter, liquide Kapitalanlagen rauf.

Am Ende gilt: Wir leben nicht auf der „Insel der Glückseligen“ und haben wenig Einfluss darauf, wie sich die Welt um uns herum in den kommenden Jahren entwickeln wird. Aber wir können alles dafür tun, dass die RAG-Stiftung in Zukunft gut auf die Wechselfälle volatiler Märkte vorbereitet ist. Als Ewigkeitsinvestor müssen wir es sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.